

Gemeindebrief



Evangelische Kirchengemeinde

Röslau

Februar – März 2011

Aus dem Inhalt

Auf ein Wort	2
Vakanzvertretung	3-4
Vertretung der Konfirmanden	5
Gottesdienst 4. Advent	6
Krippenspiel	7
Waldweihnacht	8
Verabschiedung Pfarrer Guba	9-11
Bibelwoche 2009	11
Nachbarschaftshilfe Röslau / Statistik	12
Die Frage nach dem Warum	13
Aus dem Kirchenvorstand	14
Gabenstatistik	15
Dank an Mitarbeiter	16
Unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden	17
7 Wochen ohne	18
Weltgebetstag 2011	19
Gottesdienste	20
Termine, Veranstaltungen, Kirchenbücher	21-23
Die letzte Seite und Impressum	24

Auf ein Wort ...

Pfarrer Hans-Hermann Münch

Liebe Leserinnen und Leser,
im Februar 2011 endet die Epiphaniastzeit und es beginnt die Vorfestzeit, wir stehen an der Nahtstelle zwischen dem Weihnachts- und dem Osterfestkreis. – Ich möchte fragen: Was nehmen wir aus der Weihnachtszeit mit in die ersten Wochen des neuen Jahres, in die Passions- und Osterzeit?

Paul Gerhardt dichtet in seinem bekannten Weihnachtslied ‚Fröhlich soll mein Herze springen‘ (EG 36,9): „Die ihr arm seid und elende, / kommt herbei, füllet frei / eures Glaubens Hände. / Hier sind alle guten Gaben / und das Gold, da ihr sollt / euer Herz mit laben.“

– So mancher Zeitgenosse wünscht sich derzeit, er hätte seine Ersparnisse in Gold angelegt – denn viele andere ‚Werte‘ haben in den vergangenen Monaten und Jahren dramatisch an Wert verloren ...

Paul Gerhardt freilich singt von einem ganz anderen Gold: Er hat es gefunden in dem Kind von Bethlehem; in diesem Kind hat Gott uns Menschen unendlich reich beschenkt, denn es ist die Menschgewordene Gestalt seiner Liebe und Barmherzigkeit. Der Liederdichter ruft dazu auf: ‚Kommt zu diesem Kind, wenn ihr arm und elend seid, wenn eure Hände leer sind, wenn ihr auf falsche Werte gesetzt habt, wenn ihr enttäuscht seid, wenn ihr

nicht mehr wisst, auf was oder wen ihr vertrauen sollt!‘

Und *Martin Luther* legt bei seiner Auslegung des ersten Gebots im Großen Katechismus Gott selbst die folgenden Worte in den Mund: Das erste Gebot „*will ... soviel gesagt haben: »Sieh zu und lasse mich allein deinen Gott sein und suche ja keinen andern. Das heißt: was dir mangelt an Gutem, das erhoffe von mir und suche bei mir; und wenn du Unglück und Not zu leiden hast, so kriech und halt dich zu mir: Ich, ich will dir genug geben und aus aller Not helfen; lass nur dein Herz an keinem andern hangen noch bei ihm ruhen.«*“

In seinem Sohn Jesus Christus ist Gott der geworden, der uns aus aller Not helfen will, der unsere leeren Hände füllen will mit Werten, die alle Reichtümer dieser Welt nicht aufwiegen!

Daran sollen wir denken auf dem Weg von der Weihnachtszeit in die Passionszeit: Aus dem Kind in der Krippe wird der Mann am Kreuz, der für uns lebt und stirbt, der für uns aufersteht. Weil wir IHM so viel wert sind, ist die Beziehung zu Jesus Christus das kostbarste Gut, mit dem wir unsere Hände füllen können!

Eine gesegnete Passionszeit, die uns daran erinnert, wünsche ich uns allen.

Die Vakanzvertretung:

Pfarrer Münch stellt sich vor.



Meine Name ist Hans-Hermann Münch; ich bin 44 Jahre alt und verheiratet mit Uta Münch; unsere beiden Kinder Dominik und Christina sind fünf und drei Jahre alt (das Foto

ist ein wenig älter). Seit September 2002 bin ich Pfarrer in Weißenstadt; etliche von Ihnen werden mich durch Vertretungsdienste in Röslau bereits kennen.

Dekan Buchta hat mich gebeten, für die Zeit der Vakanz die pfarramtliche Geschäftsführung für die Kirchengemeinde Röslau zu übernehmen.

Bei der Verabschiedung von Pfarrer Guba habe ich – im Gottesdienst und beim Empfang in der Turnhalle – Röslau als lebendige und vielfältige Kirchengemeinde kennengelernt, die trotz Abschiedsschmerz mit Schwung und Selbstbewusstsein in die pfarrerslose Zeit geht. Das macht mir Mut, dass wir gemeinsam die Zeit bis zu einer Wiederbesetzung der Stelle gut überbrücken werden.

Besonders dankbar bin ich Pfarrer Hartmut Klausfelder aus Bad Alexandersbad, dass er sich bereiterklärt hat, sich um die Konfirmandenarbeit zu kümmern. Außerdem wird mich, was Gottesdienste und Kasualien betrifft, auch mein Weibstädter Kollege Dieter

Grimm unterstützen. Und schließlich gibt es in Röslau ja auch Lektoren und die beiden Kollegen im Schuldienst Helmuth Stäudel und Matthias Grimm.

Anlaufpunkte für Sie sind natürlich weiterhin das Pfarramt in Röslau zu den gewohnten Öffnungszeiten sowie die Mitglieder des Kirchenvorstands. Wer sich direkt an mich wenden möchte, erreicht mich unter der Telefonnummer 09253/276.

Für die nächsten Monate bitte ich Sie, mir Offenheit und Vertrauen entgegenzubringen und dort, wo es nötig und möglich ist, auch selbst mit anzupacken!

Ihr

H.-H. Buchta



Vertretung für Konfirmanden

Grüß Gott, liebe Leserinnen und Leser des Gemeindebriefes!

Gestatten Sie, dass ich mich Ihnen vorstelle: Mein Name ist Hartmut Klausfelder. Ich bin 45 Jahre alt und seit vier Jahren als Gemeindepfarrer in Bad Alexandersbad tätig. Vielleicht bin ich Ihnen schon einmal durch mein etwas eigenartiges Dienstfahrzeug aufgefallen: ein kleines blaues Elektromobil auf drei Rädern, das auf die Betrachter ein wenig wie eine fahrende Schuhschachtel wirkt.

Dieses seltsame Fahrzeug werden Sie in den nächsten Monaten sicherlich öfters in Röslau sehen. Denn Dekan Buchta hat mich gebeten, Ihre Röslauer Konfirmanden zu betreuen, bis die freie Pfarrstelle wieder besetzt ist.

Ich tue das gerne. Ich habe den Eindruck, dass die Kirchengemeinde in Röslau sehr vielgestaltig und lebendig ist. Und diese Lebendigkeit soll natürlich bis zur Besetzung der Pfarrstelle erhalten bleiben. Außerdem kenne ich die Konfirmandenarbeit nicht nur aus der 17-jährigen Erfahrung als Pfarrer. Zwei meiner drei eigenen Kinder befanden sich im letzten Jahr und vor vier Jahren unter den Bad Alexandersbader

Konfirmanden. Das bedeutet, dass ich das Konfirmandenleben und den Organisationsstress zur Konfirmation auch aus der Sicht des Familienvaters kenne.

Ich kann mir vorstellen, dass es für die jetzigen Konfirmanden sicherlich nicht einfach ist, wenn man sich kurz vor der Konfirmation noch einmal an einen neuen Pfarrer gewöhnen muss. Außerdem wird es mir aus terminlichen Gründen nicht möglich sein, die Präparandenarbeit in ihrer bisherigen Form aufrechtzuerhalten.

Trotz dieser Einschränkungen freue ich mich auf das Arbeiten mit den Röslauer Konfirmandinnen und Konfirmanden - und natürlich auf den gemeinsamen Weg mit Ihnen allen in der Kirchengemeinde.

Es grüßt Sie ganz herzlich
Ihr „Konfirmandenbeauftragter“ auf
Zeit

Pfarrer Hartmut
Klausfelder



Rückblick: Gottesdienst am 4. Advent

Wie schon in den vergangenen Jahren wurde auch heuer der Gottesdienst zum 4. Advent auf den Abend verlegt und musikalisch besonders ausgestaltet. Der Kirchenchor unter der Leitung von Gerhard Glaßer, der Männergesangsverein „Quartett“, der Röslauer Dreigesang, der Posaunenchor unter der Leitung von Klaus Küspert und der Röslauer Frauenchor, verstärkt durch die Solisten Willibald Wunschel und Alfred Dennerlein und am Klavier begleitet von Gerhard Glaßer, gaben dem Abend eine

besondere Atmosphäre. In seiner Predigt forderte Pfr. Guba die Gemeinde auf darüber nachzudenken, wie wir als Christen auf Weihnachten zugehen. Wie die drei Weisen aus dem Morgenland, als „Abenteurer“, die sich auf alle Höhen und Tiefen einer Suche einlassen. Oder doch eher als „Urlaubstouristen“, die nur auf eine schöne Zeit ohne Unannehmlichkeiten aus sind. Der Gottesdienst endete mit dem „Little Trummerboy“, gespielt vom Posaunenchor.

Nach dem Gottesdienst trafen sich die Mitwirkenden noch in der Cafeteria „Musenkuss“ zum gemütlichen Beisammensein, bevor alle nach einem schönen Adventabend ihren

Heimweg im Schneegestöber antraten.

Angelika Hager

Bilder vom Adventsgottesdienst
Unter www.roeslau-evangelisch.de
Bilderalbum



Krippenspiel 2010

Da versteckte sich doch tatsächlich eine Zeitmaschine in dem riesigen Geschenk, das die Kinder



unter dem Weihnachtsbaum fanden. Und durch einen dummen Zufall kamen die fünf Geschwister bei ihrer Reise durch die Zeit gerade im Zimmer von Maria heraus, als ihr der Engel die Geburt Jesu ankündete. Natürlich hätten die Kinder am liebsten Maria gleich alles genau erzählt, wie es mit ihr weiterging und dass sie ein ganz besonderes Kind zur Welt bringen würde. Aber das ging dann doch nicht. Und so erlebten sie die Weihnachtsgeschichte, die sie schon tausendmal vorher gehört hatten, plötzlich ganz nah mit und Weihnachten war gar nicht mehr langweilig und doof. Sie hatten erkannt, was da in Bethlehm vor 2010 Jahren geschehen



war, auch für sie, die Kinder von Röslau im Jahr 2010.

Angelika Hager

Waldweihnacht

Trotz eisiger Temperaturen machten sich diesmal wieder viele Röslauer am 2. Weihnachtsfeiertage auf, um in der „Alten Sandgrube“ die Waldweihnacht zu feiern. Die Gottesdienstbesucher hörten noch einmal zwei Szenen aus dem diesjährigen Krippenspiel. Die Herbergssuche von Maria und Josef und die Verkündigung der Engel für die Hirten auf dem Felde. „Wie erwarten oder empfangen wir Gott in unserer Zeit“, fragte Pfr. Guba während seiner Predigt. Der Posaunenchor begleitete die Gemeinde noch zu schönen Weihnachtsliedern und das war bei diesen Temperaturen wie gesagt gar nicht so einfach. Schließlich mussten die Instrumente vor dem „Einfrieren“ geschützt werden.

Nach dem Gottesdienst konnten sich die Besucher wieder bei Glühwein, Tee und Lebkuchen für den Heimweg stärken. Beinahe wäre es in diesem Jahr gar nicht möglich gewesen die Waldweihnacht wie gewohnt zu feiern. Der viele Schnee machte ein „Durchkommen“ fast unmöglich. Vielen Dank daher nochmals bei Thomas Robisch aus Grün, der nach

Anfrage ganz kurzfristig am Vormittag die Schneemassen mit seiner Pistenraupe zur Seite räumte und somit den ersten Röslauer Winter-



wanderweg geschaffen hat. Zur Freude von vielen Spaziergängern und Langläufern, die den Weg noch viele Wochen nutzten.

Angelika Hager



Verabschiedung Pfarrer Guba

Nach 7 ½ Jahren Amtszeit musste sich die Kirchengemeinde Röslau am 09. Januar von Pfr. Guba verabschieden. Beim Gottesdienst um 14.00 Uhr in der bis auf den letzten Platz besetzten St.-Johannis-Kirche ent-



pflichtete Dekan Buchta Pfr. Guba aus seinem Amt. Er lobte Gubas fürsorgliche, seelsorgerische Führung, während der er es verstand, nicht zuletzt durch die beiden Kunstprojekte, Menschen der Kirche wieder nahe zu bringen, die sich lange Zeit fehl im Kirchenschiff gefühlt hatten. Die Kirchengemeinde Röslau sei durch diese Projekte, aber auch durch den gegründeten Röslauer Hilfsfond, die Neugestaltung der Aussegnungshalle, die Aktion Schultüte und vieles mehr weit über die Landkreisgrenzen bekannt geworden.

Für den Kirchenvorstand bedankten sich Frau Dambier und Herr Küspert für die segensreiche Zusammenarbeit und die vielen neuen Wege und Türen, die Pfr. Guba während seiner Amtszeit aufgestoßen hat. Aber auch die Bewahrung und Fortführung alter Traditionen lagen Pfr. Guba stets am Herzen. Immer wieder wurde auf die hervorragende Zusammenarbeit mit der katholischen Kirchengemeinde Röslau durch Pfr. Mabaka und den katholischen Pfarrgemeinderat hingewiesen. Mit der Wiederherstellung des alten „Pfarrsteigs“ zwischen der katholischen und evangelischen Kirche sei die gelebte Ökumene in Röslau sichtbar geworden.

Obwohl, wie Frau Dambier in ihrer Ansprach hinwies, die Anfangszeit in Röslau nicht einfach für die Familie



Guba gewesen war, sei sie doch bald schon eine „richtige Röslauer Familie“ geworden.

Besonders dankten sowohl Dekan Buchta als auch Frau

Dambier Isolde Guba für den großen Rückhalt im Pfarrhaus, ohne den ein erfülltes Gemeindeleben nicht möglich gewesen wäre. Durch ihre herzliche Art und ihr fröhliches Lachen hatte sie bald die Herzen der Röslauer erobert.

Die Kinder des Kindergartens verabschiedeten sich gleich zu Beginn des

Gottesdienstes mit einem besonderen Lied, Segenswünschen und einem Blumengruß. Der Posaunenchor und der Kirchenchor gestalteten den Gottesdienst musikalisch. In seiner Abschiedspredigt wies Pfr. Guba auf die neuen Wege hin, die jedem Menschen einmal bevorstehen, wenn ein Neuanfang gewagt wird. Das wurde noch durch das von Vanessa Kastner gesungene Lied, begleitet von Peter Pfeiffer an der Gitarre, „Dieser Weg wird kein leichter sein“, unterstrichen.

Mit den besten Segenswünschen für seine neue Aufgabe in Bad Alexandersbad und der Einladung an die Gemeinde an der Abschiedsfeier in der Röslauer Turnhalle teilzunehmen, endete der Gottesdienst.

Mehr als 280 Gemeindeglieder nahmen diese Einladung wahr und kamen zur Abschiedsfeier, die mit einem gemeinsamen Kaffeetrinken be-



gann. Im Namen des Kirchenvorstandes möchte ich mich hier ausdrücklich noch einmal bei den vielen Kuchenspenderinnen bedanken, ohne die die Bewirtung der vielen Gäste nicht möglich gewesen wäre. Nach den Festreden hatte sich der Kirchenvorstand eine besondere Überraschung für Pfr. Guba ausgedacht. Mit einem „Röslauer-Kirchengemeinde-ABC“ wurden die vielen Projekte, Kreise, Neuerungen usw., die während der Amtszeit von Pfr. Guba entstanden oder weitergeführt wurden, mit Bildern, dazu Liedern und Gedichten, wieder in Erinnerung gerufen.

Viele kleine und große Abschiedsgeschenke durften Isolde und Thomas

Guba in Empfang nehmen. Besonders schlau hatte es der 1. FC Vorwärts Röslau gemacht. Durch „Bandenwerbung“ auf dem Fußballplatz „Hut“ wirbt die Kirchengemeinde Röslau ja schon seit ein paar Jahren für den Gottesdienstbesuch am Sonntag. Mit dem Hintergedanken, die Gubas öfter nach Röslau zu locken, bekam Thomas Guba neben einem Ehrenwimpel eine Dauerkarte für den Fußballplatz.

Am Ende des Nachmittags verabschiedete sich der Kirchenvorstand und die Kirchengemeinde mit einem extra angefertigten Abschiedsgeschenk – einer kleineren Nachbil-

dung der Glastafeln, die den Lebensweg säumen mit dem Emblem des Kunstprojektes „Wegzeichen“ und der Aufschrift: „Wohin gehst du?“

Das allerletzte Wort an diesem Tag aber hatte noch einmal Pfr. Guba, obwohl er, wie er selber sagte, eigentlich sprachlos war, verabschiedete er sich mit herzlichen Worten und lud die Röslauer zu Besuchen an seinem neuen Wohnsitz ein. Zitat: „Es müssen ja nicht alle auf einmal kommen!“

Angelika und Rainer Hager



Nachbarschaftshilfe Röslau

Nach dem schlimmen Unfall im November haben sich viele RöslauerInnen Gedanken gemacht, wie man den betroffenen Familien helfen kann.

Der FC Bayern Fanclub hat ein Trikot versteigert, andere haben Einnahmen des Adventsmarktes zur Verfügung gestellt. Der Phantasie für Aktionen sind ja keine Grenzen gesetzt.

Zusammen mit allen, die helfen wollen, haben wir in der evang. Kirchengemeinde ein zentrales Spendenkonto einrichten können.

Dieses Konto ist nicht mit dem ja schon bestehenden „Röslauer Hilfsfonds“ zu verwechseln. Das sind zwei unterschiedliche Dinge. Hier

geht es zunächst um die Anschaffung eines behindertengerechten Fahrzeuges, für das viel Geld benötigt wird.

Das Sonderkonto der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Röslau (Konto Nr. 222 042 335) besteht bei der Sparkasse Hochfranken (BLZ 780 500 00). Selbstverständlich erhalten Sie auf Wunsch eine Spendenbescheinigung.

Ein Überweisungsträger liegt dem Gemeindebrief bei und in vielen Geschäften Röslau aus.

Thomas Guba, Pfarrer

Statistik der Kirchengemeinde 2010

	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Gemeindegliederzahl	1688	1655	1637	1635	1604	1545	1497
Taufen	15	15	13	6	12	11	4
Konfirmanden	25	17	27	14	15	10	14
Trauungen	4	5	1	3	9	8	2
Beerdigungen	25	24	17	20	24	25	27
Austritte	4	2	0	1	2	4	8
Eintritte	1	2	2	0	2	4	0

Die Frage nach dem Warum

Eine Zeitlang scheint alles gut zu gehen, aber plötzlich wirft ein Unfall oder eine schlimme Krankheit das Leben eines Menschen, einer ganzen Familie aus der Bahn. Freunde leiden mit, Bekannte zeigen Betroffenheit. Es erhebt sich die Frage, warum dies geschehen musste, aber hinter manch vorgehaltener Hand hört man schon Antworten wie „Die haben ja früher geflucht, gelogen, sind nicht in die Kirche gegangen usw.“ oder gar „Auf dem Haus ruht kein Segen“.

Solche Sätze machen fassungslos, wirken erschreckend. Man kann sich einmal fragen: Was geschieht hier eigentlich? Wie kommt es zu diesen Aussagen? – Ein Schicksalsschlag lässt Zweifel an Gott und seinem Tun aufkommen. Ist es wirklich „richtig“ gewesen, dass das Leben dieser Menschen zerstört worden ist, oder wäre es etwa „besser“ gewesen, dies wäre nicht geschehen? Der Glaube an einen personhaften Gott, der alle Dinge richtig lenkt, gerät ins Wanken. Weil das Angst macht, versucht man den Glauben wieder zu festigen, indem man das Unglück rechtfertigt. Die Betroffenen sind eben schlechte Menschen gewesen, also kann Gott weiterhin gut sein. So wehrt man die Zweifel

ab und schützt sich selbst, um den Preis erschreckender Hartherzigkeit.

Genau dieselbe Haltung finden wir auch in der Bibel. Nachdem Hiob gleich von mehreren schweren Schicksalsschlägen getroffen worden ist (er hat seinen gesamten Besitz verloren, seine Kinder sind gestorben und er leidet an einer schrecklichen Krankheit), kommen seine Freunde zu Besuch, um ihn zu bedauern und zu trösten. Sieben Tage und Nächte sitzen sie schweigend mit ihm auf dem Boden, denn sie sehen, dass sein Schmerz groß ist. Aber dann beginnt Hiob zu klagen, die Freunde beginnen ihm zu widersprechen und es kommt zu einem wortreichen, stellenweise gehässigen Streitgespräch. Deine Kinder haben gesündigt, deshalb hat Gott sie gestraft, sagen die Freunde sinngemäß zu Hiob, oder: Gott tut nichts Unrechtes, also bist du an deinem Unglück selbst schuld. Schreckliche Stellen auch in der Bibel, aber hier muss man sehr genau weiterlesen. Am Ende des Buches Hiob wird von Gottes Zorn gegen die Freunde berichtet: „Ihr habt nicht recht von mir geredet“, wirft er ihnen vor. Das ist eine ganz eindeutige Aussage. Hiob ist mit dem Geschehen nicht für eine Sünde be-

strahlt worden; im Gegenteil haben die Freunde mit ihrer Hartherzigkeit an ihm gesündigt; hätten sie weiterhin schweigend neben ihm gesessen, hätten sie nichts falsch gemacht.

Jede Antwort Außenstehender auf die Frage nach dem Warum ist letzten Endes eine Hartherzigkeit gegenüber dem Leidenden. Kein Zeichen von Liebe und auch kein Zei-

chen für einen starken Glauben. Liebe und Stärke würden hingegen bedeuten, eben keine Antwort zu suchen, sondern Zweifel und Verzweiflung zuzulassen, mitzuempfinden, die Ratlosigkeit gemeinsam auszuhalten und das Weiterleben mit dem zu versuchen, was noch da und möglich ist.

Marianne Glaßer

Aus dem Kirchenvorstand

Der Kirchenvorstand hat gemeinsam mit Pfarrer Guba die Stellenausschreibung im kirchlichen Amtsblatt vorbereitet. Die Stellenausschreibung wurde mit Dekan Buchta besprochen. Im Januar 2011 wird eine Vorankündigung auf die vakante Pfarrstelle im kirchlichen Amtsblatt erscheinen. Im Februar 2011 soll die Stellenausschreibung dann veröffentlicht werden.

Im Übrigen hat der Kirchenvorstand die letzten Wochen die Verabschiedung von Pfarrer Guba und den geplanten Gemeindegottesdienst vorbereitet.

Sternstunden des Glaubens/ Kommentar zu den Bibeltagen

Die letztjährigen Bibeltage habe ich als Sternstunden des Glaubens erlebt. Die Vorträge von Dr. Kuch waren ansprechend, verständlich, gut strukturiert und überzeugend. Schade nur, dass zu viele Bänke in unserer Kirche leer blieben.

Klaus Küspert

Gabenstatistik der Kirchengemeinde 2010

	2008	2009	2010
Eigene Gemeinde (Klingelbeutel und Kollekten)	6.477.-	6.222.-	5.609,-
Kirche und Gebäude	16.710.-	14.807.-	10.043,-
Übrige Zwecke	2.368.-	2.900.-	2.133,-
Kindergarten/ Diakoniestation	2.837.-	2792.-	2.627,-
Diakonieverein	2.179.-	997.-	484,-
Unterstützung für Bedürftige	1.710.-	2.724.-	3.792,-
Jugendarbeit und Kigo	2.302.-	1.202.-	1.752,-
Sonstige Gemeindegar- beit	1.658.-	1.774.-	1.226,-
Landeskirchliche Kol- lekten	2.558.-	2.525.-	2.442,-
Weltmission und Öku- mene (enthalten auch Slavsk)	792.-	470.-	580,-
Sammlung Diakonie	1.933.-	2.218.-	2.324,-
Brot für die Welt	1.565	1.358.-	1.216,-
„Wo am nötigsten“	665.-	798.-	332,-
Summe	43.151	41.201	34.558,-
Gabenaufkommen pro Person	26,90	26,67	23,08

richtung des Kontos „Röslauer Nachbarschaftshilfe“ wurde ein erheblicher Spendenbeitrag auf dieses Konto einbezahlt. Der Stand zum 31.12.2010 betrug stattliche 11.822,96 Euro. Wir danken allen Spendern von Herzen.

Wiederum ein schönes Ergebnis!
Unsere Gabenstatistik für 2010 weist 34.558 Euro aus. Das sind zwar rund 6.500.-Euro weniger als 2009, das hat aber auch seinen Grund. Durch die Ein-

Dank an Mitarbeiter



Bedanken für vielfältige Mitarbeit konnte sich die Kirchengemeinde am 1. Advent bei Dieter Hempel, Helga Medick, Margarete Schödel, Sonja Schumann und Gerda Volkmann.

Ohne ehrenamtliche MitarbeiterInnen wäre ein Gemeindeleben nicht denkbar. Wir freuen uns über Menschen, die mitarbeiten und hoffentlich auch neue Ideen einbringen wollen.

MONATSSPRUCH FEBRUAR 2011

RÖMER 8, 21

Auch die **Schöpfung** wird **frei** werden von der Knechtschaft der vergänglichkeit zu der herrlichen Freiheit der **Kinder Gottes**.



Konfirmiert werden am 17. April 2011:

Bayerlein Kevin
Bayerlein Steven
Dietel Marie
Dörsch Philipp
Gerlach Michael
Kaiser Astrid
Kießling Adrian
Kießling Laura
König Alica
Kraus Tim
Küspert Jonas
Küspert Nico
Lederer Liesa
Löther Marco
Päsler Madeleine
Pfeiffer Rene
Wilhelm Daniel
Ziegler Jana

7 Wochen ohne Ausreden

„7 Wochen Ohne“ heißt die Fastenaktion der evangelischen Kirche und der Name ist Programm. Hier geht es nicht darum, was man weglässt in den vierzig Tagen vor Ostern, es geht ums „Ohne“. Wenn Sie eingeladen werden, sieben Wochen auf etwas zu verzichten, dann nicht um besonders hart oder asketisch gegen sich selber zu sein.

Ganz im Gegenteil, das würde eher abschrecken. Leider ist das Fasten in den letzten Jahren eher zu einer „Modeerscheinung“ geworden. Kein Käseblatt im Frühjahr ohne die ultimative Fastenkur. Das wird dann eher zu einer Art Selbstbeweihräucherung – „schaut nur, was für eine tolle Frau oder Kerl ich bin, ich halte es schon sechs Wochen ohne dies oder das aus.“ Mit dieser Einstellung ist das absolut der falsche Weg und so ist die christliche Fastenaktion auch nicht gedacht. Vielmehr soll die Fastenzeit dazu verhelfen, in dieser Zeit etwas freizulegen und in Bewegung zu bringen. Fasten kann ein jährlicher kleiner Entwurf sein: Was wäre, wenn? Was wäre, wenn ich nicht jeden Abend auf dem Sofa zu bewegten Bildern einschlafen würde, wenn ich jeden Tag eine neue Begegnung wagen würde, wenn ich vorwärts

schauen würde statt zurück? Den Blick in eine andere Richtung lenken, eine Perspektivverschiebung, durchaus auch, was meine Ernährung betrifft. Aber nicht um mir selber etwas zu beweisen. Fasten kann bedeuten, Gott gegenüber eine fragende statt einer gleichgültigen Haltung einzunehmen und zu hören, was er zu sagen hat. Uns daran zu erinnern, dass wir es nicht immer allein und selber am besten wissen, was gut für uns ist. Pro behalber etwas anders zu machen – auch wenn es schwerfällt – kann die Entdeckung mit sich bringen, dass es anders besser sein könnte. Eine Weile das zu vermeiden, womit wir sonst viel Zeit verbringen und was uns besonders im Wege steht, setzt Kräfte frei und verleiht Flügel. Zur Vorbereitung auf diesen Artikel habe ich mir das Plakat zur Fastenzeit 2011 angeschaut. Da sitzt ein Mann auf dem Boden, er ist gestolpert, neben ihm liegt eine zerbrochene Vase. Er lacht und über der Szene steht: Ich war's! Als große Unterschrift: Fastenaktion 2011 – 7 Wochen ohne Ausreden!

Das wäre doch schon mal ein Anfang – wenn auch kein leichter.

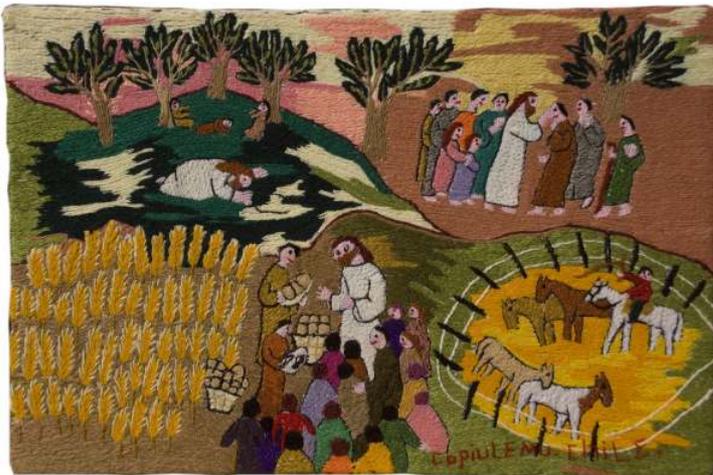
Angelika Hager

Weltgebetstag 2011 „Wie viele Brote habt ihr?“

Weltgebetstag 2011 Chile

„Wie viele Brote habt ihr?“ Diesen Titel haben die Frauen aus dem süd-amerikanischen Chile ihrer Gottesdienstordnung für den Weltgebetstag 2011 gegeben. Am Freitag, den 4. März 2011 werden Frauen, Männer und Kinder in über 170 Ländern und Regionen weltweit in ökumenischen Gottesdiensten den Weltgebetstag feiern. Das Weltgebetstagsland Chile ist ein Land der extremen Gegensätze, und das sowohl geographisch als auch politisch, ökonomisch und gesellschaftlich. Auf der einen Seite Naturschönheiten und Reichtum an Bodenschätzen. Auf der anderen Seite leidet das Land schwer an den Folgen seines unter der Pinochet-Diktatur etablierten neoliberalen Wirtschaftsmodells, das zu krassen sozialen Unterschieden und der Verelendung großer

Bevölkerungsgruppen geführt hat. Das schwere Erdbeben in Chile Anfang 2010 hat den Menschen ganz konkret vor Augen geführt: Wir müssen das, was wir haben, solidarisch teilen! Und so begegnet einem im Weltgebetstags-Gottesdienst der chilenischen Frauen das solidarische



Teilen immer wieder: in den Bibelle-sungen, der Landesgeschichte und der Gottesdienstgestaltung.

Der Gottesdienst zum Weltgebetstag findet am 04. März 2011 um 19.30 Uhr in der kath. Kirche in Röslau statt.

Gottesdienstkalender

06.02.	5. So.n. Epiphania	9.30 Uhr	Pfr. Münch	Gottesdienst mit Abendmahl (Saft) und KiGo <u>Kollekte:</u> Kirche
13.02.	Letzter So. n. Epiphania	9.30 Uhr	Frau Dambier	Gottesdienst und KiGo <u>Kollekte:</u> Ökum. u. Auslandsarbeit der EKD
20.02.	Septuagesimae	9.30 Uhr	Hartwig Küspert	Gottesdienst und KiGo <u>Kollekte:</u> Jugendheim Vordorf
27.02.	Sexagesimae	9.30 Uhr	Herr Büch	Gottesdienst und KiGo <u>Kollekte:</u> Diakonie Bayern I
04.03.	Freitag	19.30 Uhr	Frauen	Weltgebetstag der Frauen in der kath. Kirche
06.03.	Estomihi	9.30 Uhr	Pfr. Münch	Gottesdienst mit Abendmahl (Wein) und KiGo <u>Kollekte:</u> Friedhof
13.03.	Invokavit	9.30 Uhr	Frau Dambier	Gottesdienst und KiGo <u>Kollekte:</u> Fastenopfer für Osteuropa
17.03.	Donnerstag	19.30 Uhr	Pfr. Münch	Passionsandacht
20.03.	Reminiszer	9.30 Uhr	Herr Lang	Gottesdienst und KiGo <u>Kollekte:</u> Jugend
24.03.	Donnerstag	19.30 Uhr		Passionsandacht
27.03.	Okuli	9.30 Uhr	Herr Büch	Gottesdienst und KiGo <u>Kollekte:</u> Diakonie Bayern II
31.03.	Donnerstag	19.30 Uhr	Pfr. Grimm	Passionsandacht



Terminkalender

So	06.02.	19.00 Uhr	LOGO-Abend im Gemeindehaus
Mo	07.02.	19.30 Uhr 19.30 Uhr	Jugendkreis Frauenkreis 50
Mo	14.02.	14.30 Uhr 19.30 Uhr 19.30 Uhr	Seniorenachmittag mit Gerdi Sirtl Jugendkreis Frauenkreis 60
Mo	21.02.	19.30 Uhr 19.30 Uhr	Jugendkreis Frauenkreis 50
Mo	28.02.	19.30 Uhr 19.30 Uhr	Jugendkreis Frauenkreis 60
Mi	02.03.	19.30 Uhr	Kindergottesdienst-Vorbereitung und Vorbereitung der Kinderfreizeit im Gemeindehaus
Fr	04.03.	19.30 Uhr	Weltgebetstag der Frauen in der evang. Kirche
So	13.03.	19.00 Uhr	LOGO-Abend im Gemeindehaus
Mo	14.03.	19.30 Uhr 19.30 Uhr	Jugendkreis Frauenkreis 50
Mo	21.03.	19.30 Uhr 19.30 Uhr	Jugendkreis Frauenkreis 60
Mo	28.03.	19.30 Uhr 19.30 Uhr	Jugendkreis Frauenkreis 50



Regelmäßige Veranstaltungen

Mo.	14:30 Uhr	Seniorenkreis (mtl.)	Ehep. Bunes, Tel. 478
Mo.	19:30 Uhr	Jugendkreis	K. Schade, Tel. 1258
Mo.	19:30 Uhr	Frauenkreis 50 (14täglich) Frauenkreis 60 (14täglich)	C. Kauer, Tel. 604 M. Kießling, Tel. 990622
Di.	19.30 Uhr	Landeskirchliche Gemeinschaft	H. Wunderlich, Tel. 326
Mi.	8:30 Uhr	Bibelfrühstück (14täglich)	Ehep. Bunes, Tel. 478
Mi.	9:00 Uhr	Gebetstreff (wöchentlich)	H. Arzberger, Tel. 1351
Mi	20:00 Uhr	Kirchenchorprobe	G. Glaßer, Tel. 1611
Do.	9:00 Uhr	Krabbelgruppe „Purzel-Treff“	Heike Tröger, Tel. 990832 Christine Wagner, 990692 Carmen Friedel, 09232/881577
Do.	18:00 Uhr	Jungschar (8–12 Jahre)	U. Brunner ,Tel. 8130
Fr.	20:00 Uhr	Posaunenchorprobe	K. Küspert, Tel. 967288
Fr.	20:00 Uhr	Hauskreis „A“ (in Privatwohnungen) Hauskreis „B“ (in Privatwohnungen)	Fam.. Arzberger, Tel. 1351 Fam. Bunes, Tel. 478

Aus unseren Kirchenbüchern

Getauft wurde:

Benedikt Matthias Bartsch, Waldrandsiedlung 20



Verstorben sind:

Herbert Kießling, Ebertstr. 22, 85 Jahre

Michael Dörsch, Dürnberg 18, 42 Jahre

Anna Wunderlich geb. Pöhlmann, Bödlas 2, 87 Jahre

Karl Döhler, Wunsiedler Str. 6, 83 Jahre

Erwin Stöhr, Grün 23, 80 Jahre



Auf Wunsch kann von einer Veröffentlichung abgesehen werden.

MONATSSPRUCH MÄRZ 2011

PSALM 62,6

Bei Gott allein kommt meine Seele
zur Ruhe; denn von ihm kommt meine
Hoffnung.

„Die letzte Seite ...“

Was zum Lachen

Fritzchen schreibt einen Brief an den lieben Gott: "Bitte schick mir hundert Euro!" Die Post weiß grad nichts Besseres, als den Brief an Merkel zu schicken. Die schickt ihm einen Brief zurück mit 5 Euro drin.

Da schreibt Fritzchen erneut an Gott: "Danke, aber warum hast du ihn über Merkel geschickt? Die hat doch glatt 95% Steuern einbehalten!"

Der Pfarrer steht in der Kirche am Altar und bewundert die wunderschöne Krippe. Plötzlich kommt ein kleiner Junge in die Kirche, geht direkt auf die Krippe zu und steckt sich Maria und Josef in die Tasche. Bevor der Pfarrer reagieren kann, ist der Junge wieder

weg. Am nächsten Tag sieht der Pastor den gleichen kleinen Jungen wieder in der Kirche an der Krippe stehen und spricht ihn sofort an: „Na Junge, jetzt willst du wahrscheinlich auch noch das Jesukind stehlen?“ "Nein", sagt der kleine Junge. "Ich wollte dem Christkind nur sagen, wenn ich im nächsten Jahr zu Weihnachten nicht das bekomme, was ich mir gewünscht habe, sieht der seine Eltern nie wieder!"

Noch ein Zitat zum Schluss:

„Manche Menschen können so herzlich lachen, dass einem das Herz aufgeht.“

Thomas Holbernd

Impressum

Herausgeber:

Evang.- Luth. Kirchengemeinde Röslau,
Ludwigsfelder Str. 7, 95195 Röslau, Tel. 09238-277
E-Mail: sekretuerin@roeslau-evangelisch.de (Frau Reißmann)
E-Mail: pfarrer@roeslau-evangelisch.de (Pfr. Münch)

Online unter :

<http://www.roeslau-evangelisch.de>

Redaktion:

Marianne Glaßer, Petra Grießhammer, Pfr. Hans-Hermann Münch
(verantw.), Angelika und Rainer Hager, Klaus Küspert, Christine Reißmann

Ausgabe:

218

Auflage:

650 Exemplare

Öffnungszeiten des Pfarramtes:

Montag bis Dienstag und Donnerstag bis Freitag von 9.00-11.00 Uhr

Spendenkonto:

Sparkasse Fichtelgebirge BLZ 780 500 00 Kto.Nr. 620 201 251

Für den Gemeindebrief erbitten wir einmal im Jahr einen Unkostenbeitrag in Höhe von Euro 3.-.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 10. März 2011